

GERHARD SCHÖN

EURO MÜNZKATALOG

DIE MÜNZEN DER EUROPÄISCHEN
WÄHRUNGSGEMEINSCHAFT 1999 – 2012



**Alle Länder,
Münzen,
Münzstätten
und Auflagen**

11. AUFLAGE

2012



BATTENBERG

**OFFICIAL
COIN
CATALOGUE**

**Mit den aktuellen
Marktpreisen**

Gerhard Schön

EURO MÜNZKATALOG

Die Münzen der Europäischen Währungsunion

1999 – 2012



BATTENBERG

Der EURO MÜNZKATALOG 2012 ist das Handbuch mit den tatsächlichen Prägezahlen aus amtlichen Quellen und den aktuellen Marktpreisen für die Euromünzen aller Ausgabestaaten innerhalb der Europäischen Währungsunion (seit 1999). Es sind dies die siebzehn Mitgliedstaaten Belgien, Deutschland, Estland, Finnland, Frankreich, Griechenland, Irland, Italien, Luxemburg, Malta, Niederlande, Österreich, Portugal, Slowakei, Slowenien, Spanien und Zypern sowie die vier Kleinstaaten Andorra, Monaco, San Marino und Vatikanstadt. Die beiden Anwärterstaaten Lettland und Litauen werden mit ihren Münzentwürfen vorgestellt.

Die Münzen der Währungsunion beginnen für jedes Land mit Katalognummer 1. In Klammern wird das Nummernsystem der Zitierwerke WELTMÜNZKATALOG 20. und 21. Jahrhundert von 1900 bis 2011 (40. Auflage 2012) und KLEINER DEUTSCHER MÜNZKATALOG (42. Auflage 2012) angegeben.

1. Auflage Januar 2002
2. Auflage Mai 2002
3. Auflage Februar 2003
4. Auflage März 2005
5. Auflage März 2006
6. Auflage März 2007
7. Auflage März 2008
8. Auflage März 2009
9. Auflage März 2010
10. Auflage März 2011

11. vollständig überarbeitete und erweiterte Auflage März 2012

© 2012 BATTENBERG VERLAG

Ein Unternehmen der H. Gietl Verlag & Publikationsservice GmbH, Regensburg

Layout, Satz und Reproduktionen: Gerhard Schön, München

Titelbild: Norbert Meise, Staatliche Münze Berlin

Printed in Germany

ISBN 978-3-86646-082-9

www.battenberg.de

Bibliographische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie. Detaillierte bibliographische Daten sind im Internet abrufbar unter <http://portal.dnb.de/>

Inhalt

Einleitung

Auf dem Weg zur Währungsunion	4
Umrechnungskurse	9
Währungsumstellung	9
Name des Euro	10
Europaflagge	11
Eurosymbol	11
Münzherren	12
Umlaufgebiet (Euroland)	12
Nominalpalette	13
Spezifikationen	13
Wertseiten	14
Bildseiten	16
Randschriften	17
Stempelstellung	18
Umlaufmünzen	18
Gedenkmünzen zu 2 Euro	18
Sondermünzen	32
Medaillen	33
Herstellungsarten	33
Prägezahlen	34
Katalogpreise	34
Mehrwertsteuerfreie Goldmünzen	35
Münzwerkstoffe	35
Abkürzungen	36

Münzen der Währungsunion

Andorra	38
Belgien	39
Bulgarien	82
Deutschland	83
Estland	161
Finnland	167
Frankreich	216
Griechenland	359
Irland	389
Italien	411
Lettland	468
Litauen	470
Luxemburg	472
Malta	502
Monaco	514
Niederlande	531
Österreich	571
Portugal	636
San Marino	682
Slowakei	716
Slowenien	733
Spanien	748
Vatikanstadt	842
Zypern	882
Länderübergreifende Münzsätze	891

Einleitung

Am 1. Januar 2002 war es endlich so weit: Die Münzen und Banknoten der Europäischen Währungsunion wurden zum gesetzlichen Zahlungsmittel erhoben. Dreieinhalb Jahre lang waren die Prägeanstalten und Wertpapierdruckereien in ganz Europa beschäftigt, die Startauflage von 50 Milliarden Euro Münzen und 15 Milliarden Euro Geldscheinen herzustellen. Zwei Wochen zuvor schon hatte die Bevölkerung Gelegenheit erhalten, sich mit den neuen Münzen vertraut zu machen, die, verpackt wie Gummibärchen, als Starterkits rechtzeitig vor dem Weihnachtsfest ausgegeben wurden. Die Banknoten wurden erst ab Neujahr in den Umlauf gegeben. Während die Geldscheine im gesamten Euroland das gleiche Erscheinungsbild haben, gibt es bei den Münzen eine einheitliche europäische Wertseite und eine von Land zu Land individuell gestaltete nationale Bildseite. Bereits im Jahr der Erstaussage sind 120 verschiedene Münztypen in den Zahlungsverkehr gekommen, durch die Ausgabe von Gedenkmünzen seit 2004, die Erweiterung des Eurolandes ab 2007 und einige Aktualisierungen der Darstellungen hat sich die Vielfalt des Münzgeldes weiter erhöht. Alle Umlaufmünzen sind in allen Teilnehmerstaaten der Währungsunion gleichermaßen kursgültig. Inzwischen hat auch griechisches Geld seinen Weg nach Irland gefunden, und slowakische Münzen kursieren in Portugal. Für den Münzsammler haben sich durch die Fülle von Ausgabeländern und Motiven, kombiniert mit Jahreszahlen und Münzzeichen, wahrhaft paradiesische Zustände eröffnet.

Bereits 1950 bemerkte Jacques Rueff, ein gemeinsames Europa werde, wenn überhaupt, nur über eine gemeinsame Währung entstehen. In diesem Sinne kann der Euro neben seiner wirtschaftlichen Bedeutung auch einen Meilenstein auf dem Weg zur politischen Union darstellen.

Europa auf dem Weg zur Währungsunion

1944 Die Internationale Währungs- und Finanzkonferenz der Vereinten und Assoziierten Nationen errichtete im Juli 1944 mit dem Übereinkommen von Bretton Woods über den Internationalen Währungsfonds (IWF) eine Währungsordnung mit festen Wechselkursen innerhalb enger Bandbreiten auf der Basis vereinbarter Goldparitäten mit dem US Dollar als Leitwährung.

1949 In Straßburg wurde am 5. Mai 1949 der *Europarat* als zwischenstaatliche Organisation zur Erörterung gemeinsamer politischer, wirtschaftlicher und kultureller Fragen gegründet.

1952 Der Vertrag zur Gründung der *Europäischen Gemeinschaft für Kohle und Stahl* (EGKS, Montanunion) wurde zwischen Belgien, Deutschland, Frankreich, Italien, Luxemburg und den Niederlanden am 18. April 1951 unterzeichnet und trat am 25. Juli 1952 in Kraft. Sitz der EGKS war Luxemburg.

1955 Der am 6. Mai 1955 geschaffenen *Westeuropäischen Union* (WEU) gehören Deutschland, Frankreich, Großbritannien und Nordirland, Italien, Luxemburg, die Niederlande und seit 1989 auch Portugal und Spanien an. Die WEU ist in erster Linie ein Verteidigungsbündnis.

1957 Die Römischen Verträge zur Gründung der *Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft* (EWG) und der *Europäischen Gemeinschaft für Atomenergie* (EAG, Euratom) wurden am 25. März 1957 von Belgien, Deutschland, Frankreich, Italien, Luxemburg und den Niederlanden unterzeichnet und traten zum 1. Januar 1958 in Kraft. Zum selben Termin wurde die *Europäische Investitionsbank* (EIB) mit Sitz in Luxemburg gegründet. Als primäres Integrationsziel wurde die Schaffung eines *Gemeinsamen Marktes* (Binnenmarktes) festgelegt.

1958 Das *Europäische Parlament* (EP) mit Sitz in Straßburg nahm am 19. März 1958 als Nachfolger der Gemeinsamen Versammlung der EGKS seine Arbeit auf.

1959 Der *Europäische Gerichtshof für Menschenrechte* als Organ des Europarates wurde in Straßburg eingerichtet.

1960 Im Mai 1960 trat die in Stockholm gegründete *Europäische Freihandelszone* (European Free Trade Association, EFTA) zwischen Dänemark, Großbritannien und Nordirland, Norwegen, Österreich, Portugal, Schweden und der Schweiz in Kraft. Weitere Mitglieder wurden Island (1970), Finnland (1985) und Liechtenstein (1991). Mit der EWG wurde 1972 ein Freihandelsabkommen geschlossen, das am 1. Januar 1975 in Kraft trat. Dänemark und Großbritannien mit Nordirland schieden 1972, Portugal 1986 aus der EFTA aus.

1967 Mit Inkrafttreten des Fusionsvertrags am 1. Juli 1967 vereinigten sich EGKS, EWG und EAG zu den *Europäischen Gemeinschaften* (EG). An die Stelle des Ministerrates trat der *Rat der EG*. Der 1952 gegründete *Gerichtshof der EG* in Luxemburg fungiert seit 7. Oktober 1958 als Rechtsprechungsorgan der drei Einrichtungen.

1968 Die Zollunion zwischen den Mitgliedstaaten der EG wurde am 1. Juli 1968 verwirklicht und ein gemeinsamer Außenzoll eingeführt.

1970 Die nationalen Außenpolitiken wurden erstmals im Rahmen der Europäischen Politischen Zusammenarbeit koordiniert. Luxemburgs Ministerpräsident Pierre Werner legte am 7. und 8. Oktober 1970 im Auftrag seiner Amtskollegen einen Plan zur Schaffung einer Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion (WWU) in drei Stufen bis 1980 vor.

1971 Der US Dollar begann ab 15. August 1971 durch die Aufhebung der Konvertierbarkeit in Gold und andere Reservewerte seine Position als Leitwährung zu verlieren. Nach der Freigabe der Kurse einiger europäischer Währungen konnte am 18. Dezember 1971 nochmals eine Dollarbindung, allerdings mit vergrößerten Schwankungsbreiten, erreicht werden.

1972 Mit dem am 24. April 1972 in Kraft getretenen *Europäischen Wechselkursverbund* wurde die europäische *Währungsschlange* eingeführt. Danach durften die Wechselkurse zwischen den EG Währungen nur noch um höchstens 2¼% voneinander abweichen, ansonsten musste interveniert werden. Gemeinsame Bezugsgröße war die Europäische Währungsrechnungseinheit (EWRE), die bis zum 31. März 1978 mit der Einheit der Sonderziehungsrechte (SDR, DTS) wertgleich war. Die Staats- und Regierungschefs der Mitgliedstaaten erklärten in Paris das Ziel der politischen Union, die zu den Vereinigten Staaten von Europa führen soll.

1973 Zum 1. Januar 1973 traten Dänemark, Großbritannien und Nordirland sowie die Republik Irland in die EG ein. Grönland gehört seit 1985 nicht mehr dem Gebiet der Mitgliedstaaten an. Mit der Freigabe der Dollarkurse am 19. März 1973 entfiel jegliche Bindung der europäischen Wechselkurse an den Dollar.

1979 Nach der Entschließung des Rates der EU vom 5. Dezember 1978 wurde mit Wirkung des 13. März 1979 das *Europäische Währungssystem* (EWS) geschaffen. Die bereits 1975 über einen Währungskorb definierte Europäische Rechnungseinheit (ERE) diente nunmehr unter dem Namen *Europäische Währungseinheit* (European Currency Unit, ECU, siehe Seite 10) als Bezugsgröße für den Wechselkursmechanismus, Grundlage für den Abweichungsindikator, Rechengröße für Finanzierungsoperationen sowie als Zahlungsmittel und Reserveinstrument unter den Zentralbanken des EWS. Der Anteil der einzelnen Währungen am Gesamtwert der ECU wurde am 17. September 1984 und am 21. September 1989 revidiert.

Von den Finanzministern der EG wurde für jede Landeswährung der Leitkurs gegenüber der ECU festgesetzt. Daraus ergaben sich die Mittelkurse der Währungen untereinander. Von diesen Mittelkursen durften die Wechselkurse am Devisenmarkt nur innerhalb einer Bandbreite von $2\frac{1}{4}\%$ (Italien, Großbritannien und Nordirland, Spanien und Portugal zeitweise 6%) nach beiden Seiten abweichen. Im EWS wurden kurzfristige Kredite eingeräumt, die den jeweiligen Notenbanken die erforderlichen Stützungskäufe ermöglichten. Entwickelten sich einzelne Währungen auf längere Zeit deutlich anders als die übrigen Währungen, mussten die bilateralen Leitkurse revidiert werden (Realignment). Jede Veränderung der bilateralen Kurse zog eine Änderung der ECU Leitkurse aller Währungen nach sich.

1981 Der Vertrag vom 28. Mai 1979 über den Beitritt von Griechenland zur EG trat am 1. Januar 1981 in Kraft.

1986 Zum 1. Januar 1986 traten Portugal und Spanien in die EG ein.

1987 Die am 1. Juli 1987 in Kraft getretene *Einheitliche Europäische Akte* (EEA) regelte die Errichtung des Binnenmarktes. Das Gremium der Staats- und Regierungschefs der Mitgliedstaaten zusammen mit dem Kommissionspräsidenten wurde als *Europäischer Rat* (ER) institutionalisiert und dem Rat der EG (Ministerrat) übergeordnet.

1990 In der 1. Stufe der WWU, die am 1. Juli 1990 begann, wurden die Bemühungen der Mitgliedstaaten um einen hohen Grad an wirtschaftlicher Angleichung und um eine stärkere Koordinierung der Geldpolitik fortgesetzt. Der Kapitalverkehr wurde weitgehend freigegeben (mit Übergangsfristen für Spanien, Portugal, Griechenland und Irland). Seit der Vereinigung der beiden deutschen Staaten vom 3. Oktober 1990 gehören auch die fünf neuen Bundesländer zum Gebiet der EG.

1992 Der auf der Tagung des ER in Maastricht am 10. und 11. Dezember 1991 vereinbarte und am 7. Februar 1992 von den Außen- und Finanzministern der zwölf EG Staaten unterzeichnete Vertrag über die *Europäische Union* (EU) regelte unter anderem die stufenweise Einführung einer einheitlichen, von einer regierungsunabhängigen *Europäischen Zentralbank* (EZB) ausgegebenen Gemeinschaftswährung. Als vorrangiges Ziel der EZB wurde die Gewährleistung der Preisstabilität festgelegt. Nach der Ratifizierung in allen Mitgliedstaaten trat der Vertrag von Maastricht zum 1. November 1993 in Kraft. Der Rat der EG (Ministerrat) nennt sich fortan *Rat der EU*, die Kommission der EG firmiert seither als *Europäische Kommission*. Die EU hat keine Rechtspersönlichkeit, vielmehr besteht die EG unter dem Dach der EU fort.

1993 Der Europäische Binnenmarkt wurde zum 1. Januar 1993 verwirklicht. Wegen der anhaltenden Turbulenzen auf den europäischen Devisenmärkten, aufgrund derer am 17. September 1992 Italien und Großbritannien mit Nordirland aus dem Wechselkursmechanismus des EWS ausschieden, erweiterte man ab dem 2. August 1993 die Bandbreiten der Wechselkurse auf 15% beiderseits der bilateralen Leitkurse. Deutschland und die Niederlande hielten am Satz von $2\frac{1}{4}\%$ fest.

1994 Zum 1. Januar 1994 trat das Abkommen über den *Europäischen Wirtschaftsraum* (EWR) in Kraft, dem die Mitglieder von EU und EFTA (Liechtenstein ab 1. Mai 1995, Schweiz bisher nicht beigetreten) angehören. Ebenfalls mit dem 1. Januar 1994 begann die 2. Phase der WWU, in der das *Europäische Währungsinstitut* (EWI) in Frankfurt am Main seine Arbeit aufnahm und die Gründung der EZB vorbereitete. In allen Mitgliedstaaten mussten die Notenbanken von den Regierungen unabhängig werden.

1995 Am 1. Januar 1995 traten Österreich, Finnland und Schweden der EU bei. Die europäische Gemeinschaftswährung wurde am 15. Dezember 1995 auf den Namen *Euro* getauft (siehe Seite 10).

1996 Die Untereinheit der neuen Währung ($\frac{1}{100}$ Euro) erhielt am 13. April 1996 den Namen *Cent* (siehe Seite 10). Das Währungskürzel € (siehe Seite 11) für den Euro wurde am 12. Dezember 1996 in Dublin von Mitgliedern der Europäischen Kommission propagiert.

1997 Die nationalen Wirtschaftsdaten des Jahres 1997 waren erstmals an den Kriterien des Vertrages von Maastricht zu messen: relative Preisstabilität mit einer Inflationsrate von maximal $1\frac{1}{2}$ Prozentpunkten über der des drittplatzierten Landes der Union, Stabilität des Zinsniveaus, des Außenwertes der nationalen Währung, Begrenzung der gesamten Staatsschulden auf maximal 60% des Bruttoinlandsprodukts (BIP) sowie der jährlichen Neuverschuldung auf höchstens 3% des BIP.

Am 16. und 17. Juni 1997 verabschiedete der ER in Amsterdam einige Änderungen am Gemeinschaftsvertrag, darunter den Pakt für Stabilität und Wachstum, der sicherstellen soll, dass die Teilnehmer der Währungsunion auch langfristig einen ausgeglichenen Staatshaushalt betreiben. Der Rat der EU kann gegen ein Teilnehmerland, dessen jährliche Neuverschuldung 3% des BIP übersteigt und die notwendigen Konsolidierungsmaßnahmen nicht fristgemäß ergreift, Sanktionen verhängen. Der Vertrag von Amsterdam trat am 1. Januar 1999 in Kraft.

1998 Gemäß Feststellung der Finanzminister im Rat der EU auf der Tagung am 2. und 3. Mai 1998 hatten sich alle Mitgliedstaaten bis auf Griechenland für die Teilnahme an der Währungsunion qualifiziert. Nach dem Verzicht von Großbritannien und Nordirland, Dänemark und Schweden wurde der Kreis der Startländer auf elf Mitgliedstaaten festgelegt. Die Produktion der Euromünzen begann am 11. Mai 1998 (siehe Seite 18). Im Juni 1998 nahm die Europäische Zentralbank als Nachfolgerin des Europäischen Währungsinstituts in Frankfurt am Main ihre Arbeit auf. Vorrangiges Ziel der EZB ist die Gewährleistung der Preisstabilität.

1999 Mit dem Eintritt in die 3. Stufe der WWU zum 1. Januar 1999 wurden alle Teilnehmerwährungen durch feste Wechselkurse (Paritäten) zum Euro verbunden. In der Übergangszeit bis zur Einführung des Euro Bargeldes galten die nationalen Währungseinheiten als Untereinheiten des Euro. Beträge in nationaler Währung und ihre Entsprechung in Euro wurden rechtlich gleichwertig. Aktien werden an den Börsen seit 4. Januar 1999 in Euro notiert.

Am 1. Januar 1999 ging die Zuständigkeit und Verantwortung für die Geld- und Währungspolitik im gesamten Euroland auf die EZB über. Die nationalen Zentralbanken der Teilnehmerstaaten wurden der EZB untergeordnet und bilden seither zusammen mit ihr das Europäische System der Zentralbanken (Eurosystem). Für die nicht an der dritten Stufe teilnehmenden Mitgliedstaaten wurde das neue Europäische Währungssystem (EWS II) mit dem Euro als Zentralwährung und Bandbreiten von $2\frac{1}{4}\%$ (Dänemark) und 15% (Griechenland) nach beiden Seiten eingerichtet. Künftige Mitglieder der Währungsunion müssen zuvor mindestens 2 Jahre dem Wechselkursmechanismus des EWS angehört haben. Schweden und Großbritannien mit Nordirland nehmen am EWS weiterhin nicht teil.

2000 Der am 11. Dezember 2000 vom ER beschlossene und am 26. Februar 2001 unterzeichnete Vertrag von Nizza sieht im Hinblick auf die Osterweiterung der EU unter anderem folgende Änderungen an den Gemeinschaftsverträgen vor: Ausdehnung der Beschlussfassung mit qualifizierter Mehrheit statt Einstimmigkeitsprinzip auf weitere Bereiche, Neugewichtung der Stimmen im Europäischen Rat und Parlament sowie eine Reform des Gerichtssystems. Die Ratifizierung war mit dem Referendum in Irland vom 19. Oktober 2002 abgeschlossen.

Einführung in den Schön-Katalog

Gliederung des Kataloges

Die Ausgabestaaten innerhalb der Europäischen Währungsunion sind in alphabetischer Reihenfolge aufgeführt. Für jedes Land sind die im gesamten Euroland gültigen Umlaufmünzen und Gedenkmünzen nach Nominalen sortiert an den Anfang gestellt. Nach Startpäckchen sowie Münzsätzen in Stempelglanz und Spiegelglanz sind jeweils ab Nummer 101 die Sondermünzen mit nationaler Zahlungskraft in Ausgabereihenfolge erfasst. In Klammern werden die Nummern des Weltmünzkataloges 20. und 21. Jahrhundert 1900–2011 (40. Auflage 2012) angegeben.

Prägezahlen

Die Auflagezahlen im Katalog richten sich nach den Angaben der Prägeanstalten, Finanzministerien und Zentralbanken. Bei den ausschließlich für Sammler hergestellten Münzen wird in den meisten Ländern zunächst eine Maximalauflage bekannt gegeben, welche auch auf Zertifikaten erscheint (im Katalog durch den Zusatz »max.« vor der Mengenangabe gekennzeichnet), wobei die tatsächliche Ausprägung dann nach dem Verkaufsfortschritt erfolgt und sich über einen längeren Zeitraum erstrecken kann. Sobald die Produktion abgeschlossen ist, werden die tatsächlichen Prägezahlen im Euro Münzkatalog ergänzt.

Katalogpreise in Euro

Der Preis einer Münze wird von der Beliebtheit, Seltenheit, Erhaltung und teilweise vom Edelmetallpreis bestimmt. Die Bewertungen im vorliegenden Katalog geben die durchschnittlichen Verkaufspreise des Münzhandels in Euro an. Bei einem möglichen Verkauf von Sammlungsstücken an Händler muss eine gewisse Handelsspanne in Abzug gebracht werden, deren Höhe sich nach dem angebotenen Objekt und nach dem Bedarf des einzelnen Händlers richtet.

Grundsätzlich haben sich bei allen qualitativen Münzen Wertsteigerungen ergeben, die hinter keiner vergleichbaren Kapitalanlage zurückstehen. Münzen sollten jedoch nicht als Spekulationsware betrachtet werden, sondern als künstlerisch, technisch und geschichtlich interessante Zeitdokumente und Sammlungsstücke von hohem Kultur- und Freizeitwert.

Alle Angaben in diesem Katalog wurden mit größter Sorgfalt erstellt. Selbstverständlich kann aber ein Obligo irgendwelcher Art nicht übernommen werden.

Mehrwertsteuerfreie Goldmünzen im Kalenderjahr 2012

Bei den nachfolgend genannten Münzen der Europäischen Währungsunion kann davon ausgegangen werden, dass die Kriterien für die Behandlung als Anlagegold und damit die Befreiung von der Mehrwertsteuer für das gesamte Kalenderjahr 2012 erfüllt sind:

Belgien	50, 100 Euro
Deutschland	100 Euro
Finnland	100 Euro
Frankreich	¼, 10, 20, 50, 100, 200, 250, 500, 1000, 5000 Euro
Italien	20, 50 Euro
Luxemburg	5, 10, 20 Euro
Malta	50 Euro
Monaco	10, 20, 100 Euro
Niederlande	10, 20, 50 Euro
Österreich	10, 25, 50, 100 Euro
Portugal	5, 8 Euro
San Marino	20, 50 Euro
Slowakei	100 Euro
Slowenien	100 Euro
Spanien	20, 100, 200, 400 Euro
Vatikanstadt	20, 50 Euro

Weitere Goldmünzen können im Einzelfall von der Mehrwertsteuer befreit werden, wenn nachgewiesen wird, dass sie einen Feingehalt von mindestens $\frac{900}{1000}$ aufweisen, nach dem Jahr 1800 geprägt wurden, in ihrem Ursprungsland gesetzliches Zahlungsmittel sind oder waren und üblicherweise zu einem Preis verkauft werden, der maximal 80% über dem Offenmarktwert ihres Goldgehaltes liegt. Maßgeblich ist hierfür der Tageskurs (Nachmittagsfixing) der Feinunze Gold in Dollars der Vereinigten Staaten von Amerika an der Londoner Börse. Aus Vereinfachungsgründen kann auch der letzte im Monat November des Vorjahres festgestellte Kurs verwendet werden.

Abkürzungen der Münzwerkstoffe

- (Al-Bro) = Aluminium-Bronze: Kupfer 90–95%, Aluminium 5–10%, auch als Sonderlegierung: Kupfer 89%, Aluminium 5%, Zink 5%, Zinn 1% (Nordic Gold); *Cu-Al(-Zn-Sn)*
- (Al-N-Bro) = Aluminium-Nickelbronze: Kupfer 92–93%, Aluminium 2–6%, Nickel 2–6%, in der Regel: Kupfer 92%, Aluminium 6%, Nickel 2% (venezianische Bronze); *Cu-Al-Ni*
- (E) = Eisen (ferritischer Stahl) (wird von jedem handelsüblichen Magneten deutlich angezogen) als Kernmaterial für Mehrschichtenwerkstoffe; *Fe*
- (G) = Gold, lat. aurum, in Legierungen mit Kupfer (Rotgold), Silber (Grüngold), Kupfer und Silber (Gelbgold), Nickel, Neusilber oder Palladium (Weißgold); *Au, Au-Cu, Au-Ag(-Cu), Au-Ni, Au-Cu-Ni-Zn, Au-Pd*
- (K) = Kupfer, lat. cuprum; *Cu*
- (K-N) = Kupfernickel: Kupfer 75–84%, Nickel 16–25%, in der Regel: Kupfer 75%, Nickel 25% (Konstantan); *Cu-Ni*

- (K-N-Zk) = Kupfernicksilber, Neusilber, Argentan: Kupfer 50–70%, Nickel 10–26%, Zink 15–40%, Mangan 0–5%; *Cu-Ni-Zn(-Mn)*
- (N) = Nickel; *Ni*
- (N-Me) = Nickelmessing: Kupfer 65–81%, Zink 10–34%, Nickel 1–9%; *Cu-Zn-Ni*
- (Niob) = Niob, lat. niobium; *Nb*
- (S) = Silber, lat. argentum, in Legierungen mit Kupfer, seltener auch mit Nickel und Zink, bei geringerem Feingehalt in der Regel mit Feinsilberoberfläche durch Weißsieden; *Ag, Ag-Cu, Ag-Cu-Ni-Zn*
- (Ti) = Titan, lat. titanium; *Ti*
- (a, b plattiert) = Dreischichtenwerkstoff: Kern aus Metall a mit beidseitig aufgewalzten Schichten aus Metall b
- (a, b galvanisiert) = Kern aus Metall a mit elektrolytisch aufgetragener Umhüllung aus Metall b
- (a / b) = Bimetall (Duplex): Ring aus Metall a, Zentrum aus Metall b

Abkürzungen im Katalogtext

- B.C. = vor Christi Geburt
- Ex. = Exemplare (Prägezahl, Auflagenhöhe)
- g = Gramm (Rauhgewicht, wenn nicht anders angegeben)
- max. = maximale Auflagenhöhe (vor Produktionsbeginn festgelegt)
- mm = Millimeter
- Nr., Nrn. = Katalognummer(n)
- PP = Spiegelglanz (Herstellungsart), Proof
- Rs. = Rückseite (Revers)
- S = schön (Erhaltungsgrad)
- SS = sehr schön (Erhaltungsgrad)
- ST = prägefrisch (Erhaltungsgrad) oder Stempelglanz (Herstellungsart)
- Vs. = Vorderseite (Avers)
- VZ = vorzüglich (Erhaltungsgrad)
- [] = ohne Jahreszahl
- ~ = erstes und letztes Jahr einer Prägeperiode (mit Unterbrechungen)
- = alle dazwischenliegenden Jahrgänge vorkommend
- Ø = Durchmesser
- ↑↑ = gleichgerichtete Stempelstellung (penningslag, medal die alignment)
- ↓↑ = gegengerichtete Stempelstellung (muntslag, coin die alignment)

Abkürzungen in den Bewertungsspalten

- MW = Metallwert
- NW = Nennwert
- , – = nur aus aufgebrochenen Satzverpackungen vorkommend oder in letzter Zeit kein Marktvorkommen feststellbar
- × = nur Stempel bekannt (allenfalls Abschläge, Abgüsse oder Abdrücke in anderen Materialien)

Besonderer Dank für wertvolle Mitarbeit gebührt:

Henning Agt	Christian Mogensen
Jörg Broghammer	Marco Müller
Sebastian Dabkiewicz	Raimund Plautz
Klaas Dijkhuizen	Stefan Preuß
Christian Feldhaus	Sebastian Richter
Reiner Graff	Jorge Santillán
Mario Kamphoff	Zsófia Schön
Werner Kinateder	Karsten Scholz
Andreas Koidl	Walter Schurmann
Rob Kooy	Christian Vonhoff
André Milhorat	Thomas Werk

Europäische Zentralbank, Frankfurt am Main
Europäische Kommission, Brüssel
Koninklijke Munt van België, Brüssel
Bundesministerium der Finanzen, Berlin
Deutsche Bundesbank, Frankfurt am Main
Nationales Analysezentrum für Münzen, Mainz
Staatliche Münze, Berlin
Bayerisches Hauptmünzamt, München
Staatliche Münzen Baden-Württemberg, Stuttgart und Karlsruhe
Hamburgische Münze, Hamburg
Eesti Pank / Bank of Estonia, Tallinn
Suomen Pankki / Bank of Finland, Helsinki
Suomen Rahapaja OY / Mint of Finland Ltd, Vantaa
Ministry of Economy and Finance, Athina
Bank of Greece, Athina
Banc Ceannais agus Udarás Seirbhíis Airgeadais na hÉireann / Central Bank and
Financial Services Authority of Ireland, Áth an Ghainimh / Sandyford
Ministero dell'Economia e delle Finanze, Roma
Istituto Poligrafico e Zecca dello Stato S.p.A., Roma
Latvijas Banka, Rīga
Lietuvos bankas, Vilnius
Lietuvos Monetų Kalykla, Vilnius
Banque Centrale du Luxembourg, Luxembourg
Bank Ċentrali ta' Malta / Central Bank of Malta, Valletta
Musée des Timbres et des Monnaies, Monaco
Ministerie van Financiën, 's Gravenhage
Koninklijke Nederlandse Munt N.V., Utrecht
Österreichische Nationalbank, Wien
Münze Österreich AG, Wien
Imprensa Nacional Casa da Moeda S.A., Lisboa
Azienda Autonoma di Stato Filatelica e Numismatica, San Marino
Národná banka Slovenska, Bratislava
Mincovňa Kremnica š.p., Kremnica
Banka Slovenije, Ljubljana
Real Casa de la Moneda, Madrid
Ufficio Filatelico e Numismatico, Città del Vaticano
Central Bank of Cyprus, Lefkosia




Portugal

Portugal

Portugal

Fläche: 92 345 km² (mit Azoren und Madeira); 10 636 979 Einwohner (2011).
Mitglied der EG seit 1. Januar 1986, Anteil am Währungskorb der ECU ab 21. September 1989, Teilnahme am Wechselkursmechanismus des EWS ab 6. April 1992.
Hauptstadt: Lisboa (Lissabon).

Münzstätte

 Imprensa Nacional Casa da Moeda S.A., Lisboa / Lissabon

Beizeichen

 Europa Münzprogramm

Portugiesische Republik República Portuguesa

LANDESWÄHRUNG: 100 Centavos = 1 Portugiesischer Escudo

Außer Kurs seit 1. März 2002. Einlösbar bei der Nationalbank bis 31. Dezember 2002 (Banknoten bis 31. Dezember 2021).

WÄHRUNGSMUMSTELLUNG 1. Januar 1999:
200,482 Portugiesische Escudos <PTE> = 1 Euro <EUR>
NEUE WÄHRUNG: 100 Cent (Cêntimos) = 1 Euro

Umlaufmünzen

(gesetzliche Zahlungsmittel im gesamten Euroland)

1 Cêntimo	2002–2012	Fe, Cu galvanisiert	2.30 g	Ø 16.25 mm
2 Cêntimos	2002–2012	Fe, Cu galvanisiert	3.06 g	Ø 18.75 mm
5 Cêntimos	2002–2012	Fe, Cu galvanisiert	3.92 g	Ø 21.25 mm
10 Cêntimos	2002–2012	Cu 89 / Al 05 / Zn 05 / Sn 01	4.10 g	Ø 19.75 mm
20 Cêntimos	2002–2012	Cu 89 / Al 05 / Zn 05 / Sn 01	5.74 g	Ø 22.25 mm
50 Cêntimos	2002–2012	Cu 89 / Al 05 / Zn 05 / Sn 01	7.80 g	Ø 24.25 mm
1 Euro	2002–2012	Ring Cu 75 / Zn 20 / Ni 05, Zentrum Ni, Cu 75 / Ni 25 plattiert	7.50 g	Ø 23.25 mm
2 Euro	2002–2012	Ring Cu 75 / Ni 25, Zentrum Ni, Cu 75 / Zn 20 / Ni 05 plattiert	8.50 g	Ø 25.75 mm

1 Cent

Kupferbeschichteter Stahl, 2.30 g, Ø 16.25 mm, Rand glatt, ↑↑



- 1** [241] 1 Cent (E, K galvanisiert) 2002–2012. Kreuz des Templerordens und Inschrift »Portugal« von einer Urkunde (1139) von König Afonso Henriques, oben bogig sieben Kastelltürme, unten herum fünf Quinkunxschilde, Umschrift »Portugal«, zwölf Sterne. Rs. Weltkugel mit Kennzeichnung von Europa, zwölf Sterne, Wertangabe:

	Normalprägung + Stempelglanz	VZ	ST	Spiegelglanz	PP
2002 INOW	(278 106 172 Ex. + 55 000 Ex.)	NW	–,20	(15 000 Ex.)	–,–
2003 INOW	<i>nur aus Sätzen</i> (70 000 Ex.)		–,–	(15 000 Ex.)	–,–
2004 INOW	(75 000 000 Ex. + 70 000 Ex.)	NW	–,20	(15 000 Ex.)	–,–
2005 INOW	(40 000 000 Ex. + 60 000 Ex.)	NW	–,20	(10 000 Ex.)	–,–
2006 INOW	(30 000 000 Ex. + 26 500 Ex.)	NW	–,20	(3 000 Ex.)	–,–
2007 INOW	(105 000 000 Ex. + 21 500 Ex.)	NW	–,20	(2 500 Ex.)	–,–
2008 INOW	(75 000 000 Ex. + 26 500 Ex.)	NW	–,20	(3 500 Ex.)	–,–
2009 INOW	(60 000 000 Ex. + 34 000 Ex.)	NW	–,20	(4 000 Ex.)	–,–
2010 INOW	(15 000 000 Ex. + 39 500 Ex.)	NW	–,20	(4 500 Ex.)	–,–
2011 INOW	(20 000 000 Ex. + 39 500 Ex.)	NW	–,20	(3 500 Ex.)	–,–
2012 INOW	<i>nach Bedarf</i> (39 500 Ex.)	NW	–,20	(3 500 Ex.)	–,–

Entwurf und Modell von Vítor Manuel Fernandes dos Santos (Bildseite).

2 Cent

Kupferbeschichteter Stahl, 3.06 g, Ø 18.75 mm, Rand mit umlaufender Rille, ↑↑



- 2** [242] 2 Cent (E, K galvanisiert) 2002–2012. Typ wie Nr. 1:

	Normalprägung + Stempelglanz	VZ	ST	Spiegelglanz	PP
2002 INOW	(324 376 590 Ex. + 55 000 Ex.)	NW	–,30	(15 000 Ex.)	–,–
2003 INOW	<i>nur aus Sätzen</i> (70 000 Ex.)		–,–	(15 000 Ex.)	–,–
2004 INOW	(1 000 000 Ex. + 70 000 Ex.)	NW	–,30	(15 000 Ex.)	–,–
2005 INOW	(10 000 000 Ex. + 60 000 Ex.)	NW	–,30	(10 000 Ex.)	–,–
2006 INOW	(1 000 000 Ex. + 26 500 Ex.)	NW	–,30	(3 000 Ex.)	–,–
2007 INOW	(10 000 000 Ex. + 21 500 Ex.)	NW	–,30	(2 500 Ex.)	–,–
2008 INOW	(35 000 000 Ex. + 26 500 Ex.)	NW	–,30	(3 500 Ex.)	–,–
2009 INOW	(45 000 000 Ex. + 34 000 Ex.)	NW	–,30	(4 000 Ex.)	–,–
2010 INOW	(10 000 000 Ex. + 39 500 Ex.)	NW	–,30	(4 500 Ex.)	–,–
2011 INOW	(30 000 000 Ex. + 39 500 Ex.)	NW	–,30	(3 500 Ex.)	–,–
2012 INOW	<i>nach Bedarf</i> (39 500 Ex.)	NW	–,30	(3 500 Ex.)	–,–

Entwurf und Modell von Vítor Manuel Fernandes dos Santos (Bildseite).

5 Cent

Kupferbeschichteter Stahl, 3.92 g, Ø 21.25 mm, Rand glatt, ↑↑



3 [243] 5 Cent (E, K galvanisiert) 2002–2012. Typ wie Nr. 1:

	Normalprägung + Stempelglanz	VZ	ST	Spiegelglanz	PP
2002 NW	(234 512 047 Ex. + 55 000 Ex.)	NW	–,40	(15 000 Ex.)	–,–
2003 NW	<i>nur aus Sätzen</i> (70 000 Ex.)		–,–	(15 000 Ex.)	–,–
2004 NW	(40 000 000 Ex. + 70 000 Ex.)	NW	–,40	(15 000 Ex.)	–,–
2005 NW	(30 000 000 Ex. + 60 000 Ex.)	NW	–,40	(10 000 Ex.)	–,–
2006 NW	(20 000 000 Ex. + 26 500 Ex.)	NW	–,40	(3 000 Ex.)	–,–
2007 NW	(25 000 000 Ex. + 21 500 Ex.)	NW	–,40	(2 500 Ex.)	–,–
2008 NW	(25 000 000 Ex. + 26 500 Ex.)	NW	–,40	(3 500 Ex.)	–,–
2009 NW	(25 000 000 Ex. + 34 000 Ex.)	NW	–,40	(4 000 Ex.)	–,–
2010 NW	(5 000 000 Ex. + 39 500 Ex.)	NW	–,40	(4 500 Ex.)	–,–
2011 NW	(25 000 000 Ex. + 39 500 Ex.)	NW	–,40	(3 500 Ex.)	–,–
2012 NW	<i>nach Bedarf</i> (39 500 Ex.)	NW	–,40	(3 500 Ex.)	–,–

Entwurf und Modell von Vítor Manuel Fernandes dos Santos (Bildseite).

10 Cent

Nordic Gold (Aluminiumbronze), 4.10 g, Ø 19.75 mm, Wellenrand, ↑↑



4 [244] 10 Cent (Al-Bro) 2002–2007. Rota mit Kreuz und Inschrift »Portugal« von einer Urkunde (1142) von König Afonso Henriques, oben bogig sieben Kastelltürme, unten herum fünf Quinkunxschilde, Umschrift »Portugal«, zwölf Sterne. Rs. Karte der fünfzehn Einzelstaaten der Europäischen Union, zwölf Sterne, Wertangabe:

	Normalprägung + Stempelglanz	VZ	ST	Spiegelglanz	PP
2002 NW	(220 289 835 Ex. + 55 000 Ex.)	NW	–,50	(15 000 Ex.)	–,–
2003 NW	(6 332 000 Ex. + 70 000 Ex.)	NW	–,50	(15 000 Ex.)	–,–
2004 NW	(1 000 000 Ex. + 70 000 Ex.)	NW	–,50	(15 000 Ex.)	–,–
2005 NW	(1 000 000 Ex. + 60 000 Ex.)	NW	–,50	(10 000 Ex.)	–,–
2006 NW	(1 000 000 Ex. + 26 500 Ex.)	NW	–,50	(3 000 Ex.)	–,–
2007 NW	<i>nur aus Sätzen</i> (21 500 Ex.)		–,–	(2 500 Ex.)	–,–

Entwurf und Modell von Vítor Manuel Fernandes dos Santos (Bildseite).



- 11** [282] 10 Cent (Al-Bro) 2008–2012. Rota, Umschrift »Portugal«, zwölf Sterne. Rs. Karte des europäischen Kontinents, zwölf Sterne, Wertangabe:

	Normalprägung + Stempelglanz	VZ	ST	Spiegelglanz	PP
2008 <i>NW</i>	(1 000 000 Ex. + 26 500 Ex.)	NW	–,50	(3 500 Ex.)	–,–
2009 <i>NW</i>	(10 000 000 Ex. + 34 000 Ex.)	NW	–,50	(4 000 Ex.)	–,–
2010 <i>NW</i>	<i>nur aus Sätzen</i> (39 500 Ex.)		–,–	(4 500 Ex.)	–,–
2011 <i>NW</i>	<i>nur aus Sätzen</i> (39 500 Ex.)		–,–	(3 500 Ex.)	–,–
2012 <i>NW</i>	<i>nach Bedarf</i> (39 500 Ex.)		–,–	(3 500 Ex.)	–,–

Entwurf und Modell von Vítor Manuel Fernandes dos Santos (Bildseite).

20 Cent

Nordic Gold (Aluminiumbronze), 5.74 g, Ø 22.25 mm, Rand mit sieben Kerben, ↑↑



- 5** [245] 20 Cent (Al-Bro) 2002–2007. Typ wie Nr. 4 (Karte der fünfzehn Einzelstaaten der Europäischen Union):

	Normalprägung + Stempelglanz	VZ	ST	Spiegelglanz	PP
2002 <i>NW</i>	(147 411 038 Ex. + 55 000 Ex.)	NW	–,80	(15 000 Ex.)	–,–
2003 <i>NW</i>	(9 493 600 Ex. + 70 000 Ex.)	NW	–,80	(15 000 Ex.)	–,–
2004 <i>NW</i>	(1 000 000 Ex. + 70 000 Ex.)	NW	–,80	(15 000 Ex.)	–,–
2005 <i>NW</i>	(25 000 000 Ex. + 60 000 Ex.)	NW	–,80	(10 000 Ex.)	–,–
2006 <i>NW</i>	(20 000 000 Ex. + 26 500 Ex.)	NW	–,80	(3 000 Ex.)	–,–
2007 <i>NW</i>	<i>nur aus Sätzen</i> (21 500 Ex.)		–,–	(2 500 Ex.)	–,–

Entwurf und Modell von Vítor Manuel Fernandes dos Santos (Bildseite).



- 12** [283] 20 Cent (Al-Bro) 2008–2012. Typ wie Nr. 11 (Karte des europäischen Kontinents):

UNESCO WELTERBESTÄTTEN IN PORTUGAL – 7. AUSGABE



- 150** [307] 2½ Euro (K-N) 2010. Rs. Prähistorische Felszeichnungen von Pferden und Rindern an den Uferhängen des Flusses Côa. 10 g, Ø 28 mm, Riffelrand:
2010 ~~NW~~ Normalprägung (120 000 Ex.) **NW 5,–**

- a** 2½ Euro (S) 2010. 925er Silber, 12 g, Ø 28 mm, Riffelrand:
2010 ~~NW~~ Spiegelglanz (5 000 Ex.) **40,–**

Entwurf und Modell von António Marinho.

Ausgegeben ab Dezember 2010.

PORTUGIESEN DES JAHRHUNDERTS – 6. AUSGABE




- 151** [311] ¼ Euro (G) 2011. Staatswappen. Rs. António Vieira (1608–1697), Jesuitenpater. 999er Gold, 1.56 g (1/20 oz.), Ø 14 mm, Riffelrand:
2011 ~~NW~~ Stempelglanz (15 000 Ex.) **90,–**


Entwurf und Modell von António Marinho.


Verordnung 58 vom 17. März 2006. Ausgegeben ab 20. Januar 2011.

EUROPÄISCHE FORSCHUNGSREISENDE



- 152** [312] 2½ Euro (K-N) 2011. Staatswappen unter Köcherbaum. Rs. Herme-
negildo de Brito Capelo (1841–1917) und Roberto Ivens (1850–
1898). 10 g, Ø 28 mm, Riffelrand:
2011  Normalprägung (100 000 Ex.) NW **5,–**

- a** 2½ Euro (S) 2011. 925er Silber, 12 g, Ø 28 mm, Riffelrand:
2011  Spiegelglanz (9 000 Ex.) **50,–**


- b** 2½ Euro (G) 2011. 999er Gold, 15.55 g (½ oz.), Ø 28 mm, Riffelrand:
2011  Spiegelglanz (1 500 Ex.) **800,–**


Entwurf und Modell von Baiba Shime.

Ausgegeben ab 20. April 2011.


25 JAHRE PORTUGAL UND SPANIEN ALS MITGLIEDER DER EUROPÄISCHEN UNION (2)



- 153** [313] 10 Euro (K-N) 2011. Staatswappen. Rs. Metallstreifen mit ausge-
stanzten Münzronden, Buchstaben »ue« (União Europeia). 27 g,
Ø 40 mm, Riffelrand:
2011  Normalprägung (100 000 Ex.) NW **14,–**

- a** 10 Euro (S) 2011. 925er Silber, 27 g, Ø 40 mm, Riffelrand:
2011  Spiegelglanz (6 000 Ex.) **50,–**



- 154** [314] ¼ Euro (G) 2011. Rs. Zwei Papierbögen in dynamischer Anordnung
zwischen Sternkugeln. 999er Gold, 1.56 g (1/20 oz.), Ø 14 mm,
Riffelrand:
2011  Spiegelglanz (12 000 Ex.) **90,–**

Entwürfe und Modelle von João Duarte.

Ausgegeben ab 12. Mai 2011.

Zum gleichen Anlass: Spanien Nrn. 289–290.

100 JAHRE MILITÄRAKADEMIE



- | | | | VZ | ST | PP |
|------------|-------|--|----|-----|------|
| 155 | [315] | 2½ Euro (K-N) 2011. 10 g, Ø 28 mm, Riffelrand:
2011 NW Normalprägung (100 000 Ex.) | NW | 5,— | |
| a | 2½ | Euro (S) 2011. 925er Silber, 12 g, Ø 28 mm, Riffelrand:
2011 NW Spiegelglanz (3 000 Ex.) | | | 50,— |
- Entwurf und Modell von José Viriato.
Ausgegeben ab 24. Mai 2011.*

UNESCO WELTERBESTÄTTEN IN PORTUGAL – 8. AUSGABE



- | | | | | | |
|------------|-------|--|----|-----|------|
| 156 | [316] | 2½ Euro (K-N) 2011. Weinsetzling in Vulkanerde. Rs. Weinbaugebiet
am Fuße der Ponta do Pico auf der gleichnamigen Azoreninsel
(Ilha do Pico). 10 g, Ø 28 mm, Riffelrand:
2011 NW Normalprägung (100 000 Ex.) | NW | 5,— | |
| a | 2½ | Euro (S) 2011. 925er Silber, 12 g, Ø 28 mm, Riffelrand:
2011 NW Spiegelglanz (3 000 Ex.) | | | 50,— |
- Entwurf und Modell von Paula Lourenço.
Ausgegeben ab 27. Oktober 2011.*



- 157** [317] 7½ Euro (K-N) 2011. Kreuz des Christusordens. Rs. Goldmünze »Portuguez« (1499) zu 10 Cruzados mit Staatswappen und Titelschrift von Manuel I. (1469–1521), König von Portugal ab 1495. 18.5 g, Ø 33 mm, Rand glatt:
2011 ~~NW~~ Normalprägung (100 000 Ex.) **VZ ST PP** **10,–**

- a** 7½ Euro (G) 2011. 999er Gold, 23.33 g (¾ oz.), Ø 33 mm, Rand glatt:
2011 ~~NW~~ Spiegelglanz (1 500 Ex.) **1200,–**

Entwurf von Andreia Pereira.

Ausgegeben ab 17. November 2011.

100 JAHRE UNIVERSITÄT LISBOA (LISSABON)



- 158** [318] 2½ Euro (K-N) 2011. Staatswappen. Rs. Karavelle vor Säulenkapitell. 10 g, Ø 28 mm, Riffelrand:
2011 ~~NW~~ Normalprägung (100 000 Ex.) **NW** **–,–**

- a** 2½ Euro (S) 2011. 925er Silber, 12 g, Ø 28 mm, Riffelrand:
2011 ~~NW~~ Spiegelglanz (5 000 Ex.) **–,–**

Entwurf und Modell von Ana Gorgulho.

Verordnung vom 28. Oktober 2011. Ausgegeben ab Februar 2012.